



Anschliessend waren wir eingeladen zu einem Schlüsselwort, das uns gerade anspricht, unter Google ein Bild zu suchen. Der Reihe nach gaben wir den anderen unseren Bildschirm frei, so dass jede jedes Bild sehen konnte. Ganz eindrücklich war dann die zweite Lesung des Textes. Der Host Andreas blendete bei den Schlüsselworten, die wir zuvor erwähnten, unsere Bilder ein (weiss noch nicht, wie er das technisch anstellen konnte).

In einem weiteren Schritt gab es nun drei Spielgruppen. Ich war mit Marta zusammen. Marta spielte den alten Zacharias, ich den Engel. Nun erhob ich mich von meinem Pult und begann vor meiner Laptopkamera zu gestikulieren. Gleichzeitig sah ich die Reaktionen von Zacharias. Wie er erschrak und von mir Ermutigung brauchte. Bewusst habe ich nicht zu viele Worte gebraucht und versuchte möglichst in Gesten zu «sprechen». Im Anschluss an diese Gruppenarbeit gab es noch ein Spiel in der Gesamtgruppe. Wieder befanden wir uns in Rollen und spielten

*Beata Chrudzimska, Warsaw*  
*Csaba Németh, Budapest*

## “AWAITING AND HOPE”\*

*During the quarantine time in the spring, we faced the question of how to go on with Bibliodrama? Live sessions, meetings are not allowed, everybody is sitting at home. How can we put Bibliodrama in action?*

**Online? Is it possible? It is difficult to imagine...**

*We attended an introductory course from Anna Gradin (Sweden) who has been dealing with online sessions for some years. And in these sessions we discovered that Online-Bibliodrama is possible ... it is not the same as live-Bibliodrama, we cannot compare them, but it is possible using the same basic principles!*

*And so the young and not so young people from 6 countries educated in the European Bibliodrama Facilitator Course 2017-19 decided to offer Online-Bibliodramas for open groups. At the end of October we made pairs and chose the dates.*

### WORKSHOP II

LEADERS: Carolin and Andreas Erdmann TITLE: "Muted" TEXT: Luke 1, 8-22 DATE: 13th December 2020 TIME: 3 hours, 4-7pm NUMBER OF PARTICIPANTS: 12 DESCRIPTION OF THE WORKSHOP: A bibliodramatical afternoon about meeting angels. LANGUAGE: English LEADERS PROFILES: Carolin and Andreas Erdmann - bibliodrama facilitators, religious educators, theater pedagogue and experienced educator. CONTACT: Carolin Erdmann: carolin.erdmann@posteo.de

daheim vor der Kamera die Rolle. An dieser Stelle war es nicht einfach, gleichzeitig zu spielen und die anderen am Bildschirm zu beobachten. Das ist im richtigen Bibliodrama dann doch viel einfacher.

Zur Abwechslung konnten wir nach einer Pause den Bildschirm wieder für 20 Minuten verlassen und eine Szene der Bibelstelle zeichnen. (Eine meiner zwei Zeichnungen ist hier zu sehen...) Vor der Schlussrunde konnten wir uns gegenseitig die Zeichnungen zeigen, indem wir sie vor die Kamera hielten und ein paar erklärende Worte dazu sprachen.

Eine Teilnehmerin konnte man nicht gut verstehen. Ein Nachteil, der bei einer solchen Online-Sitzung sofort behoben werden kann, oder als Störung durch die ganze Sitzung bestehen bleibt. Mein Fazit: Wenn wieder einmal für längere Zeit physische Treffen nicht möglich sind, werde ich gerne ein Online-Bibliodrama anbieten.



**Donat Oberson**

*Theologiestudium in Fribourg und an der philosophisch-theologischen Hochschule Hennef und St. Augustin. Seelsorge in Pfarreien und Jugendarbeit. Vortragstätigkeit (Erwachsenenbildung). tätig in der Sozialarbeit. 1997/98*

*Ausbildung zum Bibliodramaleiter im Haus Gutenberg FL, nebenberuflich seit 22 Jahren in Bibliodrama-Leitungen. donat.oberson@bluewin.ch*



*9 people from 6 countries with different religions applied by the time of our meeting at the end of November. The farthest country was Indonesia :-)*

*We, Beata and I, decided to take a text with Jesus. We chose the story of Bethesda from John's Gospel.*

**Some of our thoughts from the meeting were, briefly:**

- It seems to be a good idea to open the meeting session half an hour earlier to have time for a little chat.*
- It would be useful to invite the participants to perform an introductory task as preparation for the meeting. It would support their presentation and be a little tune up for the theme. Although it gives more work for the leader.*
- The number of participants were 9, ideally for us it would be 6-7-8. But this is an open question.*
- It was helpful to have a predetermined speaking order.*
- The reading of the text in all languages was a nice idea, but it can be sometimes chaotic (technically).*

How did we play? Here are some crumbs:

The most interesting parts of the text for us were the roles, not exactly as described in the Bible. We put all participants step by step into the role of the sick man.

„Do you want to be healed?“ - asked Jesus and the answer is not direct, it is evasive. What would we answer in a normal case, if we were ill and might be asked such a question? The participants said it in their answers, and this answer was not always a big YES.

The evasive answer: „I have nobody to put me into the water“ - how was it said by the sick man? There are many possibilities to say these words: angrily, with sorrow, hopelessness, or powerfully or... Our participants tried out all these emotional answers and decided which fit the best to them.

One missing part in the story are the words of the sick man after he was healed. What did he say? It is not written! But our players could formulate these words themselves in our last play.

#### Summary:

Bibliodrama is working also via the internet! We should use this chance to reach people to make them familiar with Bibliodrama.

## VOICES OF PARTICIPANTS

Tolou Khademalsharieh, Berlin<sup>1</sup>

### Meine Begegnung mit Bibliodrama am Küchentisch

Ich sitze am Küchentisch. Um mich herum wird gespielt, geredet, diskutiert, Musik gehört, gemalt, gebastelt, Mathe-Aufgaben gemacht, der Stift wird angebissen, das Matheheft wird geschmissen, es wird geschrien, dann wird getröstet, dann kocht das Wasser, dann gibt es Lilifee-Tee, Steaks werden gebraten, Salat wird gehackt und.... und... und... ich sitze immer noch am Küchentisch... Die anderen sehen nur mich und Palmpflanzen im Hintergrund... Bin in Jerusalem... sitze am Teich Bethesda... mit mir sitzen Menschen aus Österreich, Rumänien, Ungarn, Polen, Indonesien, Belgien, den Niederlanden und Deutschland... Bin krank... bin gelähmt... seit 38 Jahren... Ich warte auf meine Heilung... bin wütend... bin traurig... bin voller Hoffnung... ich suche meine Heilung... Ich habe aber keine Kraft, als erster ins Wasser zu springen, wenn das Wasser sich bewegt... Wenn nur jemand mich ins Wasser stoßen könnte... bin einsam... bin voller Leid... bin hilflos...

Jemand spricht mich an!!!

Er fragt, was mit mir los sei.

Er fragt, ob ich geheilt werden wolle.

„JA! JA! JA!“, sage ich.

„Steh auf und geh fort!“, sagte er.

Vom Klang seiner Worte vibriert jede Zelle in meinem Körper...

Was geschieht mit mir?

Die Bürde ist von mir genommen...

Mein Herz frohlockt...

Bin sprachlos... ja stumm...

<sup>1</sup> Ein Beitrag von Tolou Khademalsharieh, frisch promoviert im Fach Islamische Theologie, Bereich der Koranexegese der Universität Paderborn; [tolou.khadem@posteo.de](mailto:tolou.khadem@posteo.de)



**Csaba Nemeth**

I live in Hungary with my family. I'm working in the IT branch. I have been involved in Bibliodrama for 6 years and have great fun with it. It's an exciting method in my view for developing self-understanding within a play environment with the characters of the Bible. Since 2018 I have had experience in leading Bibliodrama. [nemethcs999@gmail.com](mailto:nemethcs999@gmail.com)



**Beata Chrudzimska**

philosopher, theologian, Bibliodrama trainer (GfB), psychodrama assistant, coach, religious pedagogue [chrudzimska@yahoo.com](mailto:chrudzimska@yahoo.com)



Wie kann ich ihm nur danken?

Ich umarme ihn...

und spüre seine Wärme, seine Güte und seine endlose Barmherzigkeit...

\*\*\*

Neues Testament, Johannes 5, 29. 11. 2020, online mit Beata Chrudzimska, Csaba Németh und Menschen aus aller Welt.

\*\*\*

Bibliodrama-Online hört sich unmöglich an. Es ist zwar anstrengend, und jeder weiß seit der Pandemie, dass ein Online-Meeting nicht ganz ohne Barrieren ist. Da ist aber zu meinem Erstaunen trotzdem etwas Tiefgründiges geschehen: Drei Welten (Mein Zuhause in Berlin, eine virtuell zusammengekommene Gruppe aus aller Welt und Bethesda im antiken Jerusalem) wurden vereint und ich wurde in das biblische Drama mit Leib und Seele involviert...

Das war meine erste Begegnung mit Bibliodrama überhaupt. Danach ging es los. Ich nahm an mehreren Bibliodrama-Online-Angeboten voller Begeisterung teil. Fünf Termine mit Anna Gradin und Kasia Kamińska zu Lk 2,8-20, zwei Termine mit Agnes Bouwen and Anne Coussement zu Mt 2,1-12, einen Termin am Bibliodramatag mit Maria Harder und Carolin Erdmann zu Apg 1,6-13 und zuletzt einen Workshop wieder mit Beata Chrudzimska und Csaba Németh zu Mt 2,1-12.

Wie bei meiner ersten Bibliodrama-Erfahrung war ich buchstäblich in jedem Termin von neuem positiv überrascht, wie die drei Welten – mit den Worten von Beata Chudzimska ausgedrückt „die drei Interpretationsräume: die Welt des Textes, unser zeitlicher Horizont und wir mit unserem Leben“ – ineinander verschmelzen und zu einem neuen Verständnis von Lebenssinn und von Gotteserfahrung führten bzw. Vergessenes wieder vergegenwärtigten und/oder Unbeachtetem eine Kontur gaben. Dabei musste ich in allen Terminen jedes Mal feststellen, dass eine Bibliodrama-Begegnung nicht extra interreligiös gestaltet zu sein braucht; sie ist vom Konzept her an sich interreligiös veranlagt. Der Körper eines Christen, eines Muslims, eines Juden, eines Buddhisten, eines Atheisten, eines Freidenkers, der Körper eines jeden Menschen ist – egal in welcher Kultur dieser sozialisiert wurde und in welcher Wissenstradition er ausgebildet wurde – von dem einen Schöpfer geschaffen und hat die gleichen Bedürfnisse, Sinneswahrnehmungen, Gefühlsempfindungen. Und so ist auch der Geist, der im Körper wohnt, das Werk des einen Schöpfers. Wenn dieses Körper-Geist-Geflecht nun einen Text – ob biblisch oder koranisch – liest, dann treten da nach meiner Erfahrung mit Bibliodrama intellektuelle Unterschiede gar nicht erst in den Sinn, die sich aus „meiner“ religiösen Bildung und „deiner“ religiösen Bildung speisen. Vielmehr sind es Erfahrungen im Hier und Jetzt, die verbal und nonverbal geteilt werden, Geistesblitze, Entdeckungen, Überraschungen und ... und ... und ... Es sind ästhetische Erfahrungen, die sowohl produktiv als auch rezeptiv gespürt werden, daher in dem Moment nicht debattiert werden brauchen, sondern gemeinsam zelebriert werden können.

Vor einigen Jahren nahm ich an einer internationalen Tagung zu einer christlich-islamischen Auseinandersetzung über Christologie teil. Streitigkeit und Uneinigkeit prägten die gesamte Tagung durch und durch. Heiße Diskussionen und Debatten wurden geführt – selbst bei Mahlzeiten und Kaffeepausen. Nicht nur zwischen Muslim\*innen und Christ\*innen, auch zwischen Schiiten und Sunniten sowie Katholiken und Protestanten. Geschweige denn von den spätantiken Streitigkeiten um die Natur Christi, die in der gesamten Tagung vergegenwärtigt und weitergetragen wurden. Ich ging jeden Abend aus dem Tagungssaal und hatte mehr Fragen im Sinn als Antworten. Ich kann mich heute noch lebhaft an die Hitze der Diskussionen, an die Verwirrungen und an die großen Fragezeichen erinnern.

Im Rahmen derselben Tagung habe ich auch eine völlig andere Erfahrung gemacht. Die Tagung fand in einem Kloster statt, wo die Teilnehmenden auch übernachteten. Jeden Tag am frühen Morgen vor dem Frühstück fand in der Kapelle eine halbstündige Andacht statt, zu der alle Teilnehmenden der Tagung herzlich eingeladen waren. In diesen bescheidenen kurzen Morgenandachten – meist wurden gemeinsam Kirchenlieder gesungen – habe ich den Geist des Friedens gespürt, was ich in den Tagungsräumen in den längeren theologischen und philosophischen intellektuellen Diskussionen über die Natur Christi suchte, aber kaum spüren konnte. Ich musste in dieser Tagung feststellen, dass jede Partei jeweils bestimmte philosophische, hermeneutische und vor allem theologische Schulen vertrat, die an gewissen Punkten mit denen eines anderen kollidierten. Nicht zuletzt auch weil die Teilnehmenden aus unterschiedlichsten Ländern, Konfessionen und Bildungshintergründen stammten.

Im Gegensatz zum Tagungsgeschehen konnte ich aber christliche Gebete mitsingen und mir diese gleich zu eigen machen: Um Vergebung der Sünden bitten, nach Heilung rufen und nach Hoffnung, nach Licht, nach Leitung... Auch wenn die Vorstellung von etwa Heil und Heilsgeschichte möglicherweise bei der christlichen Kollegin, die neben mir stand, von meiner Vorstellung abwich, so baten wir doch beide gleichermaßen um „Heil“; etwas, das sich im Körper „gut“ anfühlt.

In allen Bibliodrama-Workshops, die ich besuchte, musste ich immer wieder an diese interreligiösen Gebete denken. Wenn ich jetzt daran denke, fällt mir auf, dass ein Bibliodramaspiel wie ein gemeinsam performiertes Gebet ist, wo ich mitbringe und mitnehme, was ich will und wie ich es mir vorstelle, ohne den Geist des Friedens und des Zusammenseins aufgeben oder mit intellektuellen Diskussionen mir erkämpfen zu müssen. Es ist metaphorisch gesprochen wie ein improvisierter gemeinsamer Tanz, wobei es keine körperlichen Voraussetzungen (als Metapher für Konfessionen) und keine festgelegte Tanzrichtung zusammen mit den dazugehörigen Techniken, ästhetischen Formen und festgelegten Strukturen (als Metapher für systematisch-theologische Schulen) gefragt sind. Vielmehr handelt es sich um eine kollektive Performance, die davon lebt und daraus entsteht, dass drei Interpretationsquellen harmonisch zusammen verschmelzen: erstens die aktivierten im Körper-Geist-Geflecht des Einzelnen gespeicherten Erfahrungen, zweitens die veranlasste kollektive Begegnung und drittens der inszenierte Text. Diese drei Interpretationsquellen sind jeweils in einem der entsprechenden Interpretationsräume („die Welt des Textes, unser zeitlicher Horizont und wir mit unserem Leben“) beheimatet. Je nachdem, welcher Interpretationsraum den bibliodramatischen Prozess räumlich stärker prägt, quasi „umhüllt“, ist die entsprechende Interpretationsquelle automatisch stärker beansprucht und gefördert.

Nun, was ein Online-Bibliodrama gegenüber einem live-Bibliodrama auszeichnet, ist m. E. dass anstelle der zweiten Interpretationsquelle (die kollektive Begegnung) die erste Interpretationsquelle (Erfahrungen des Einzelnen) verstärkt gefördert wird. Wenn ich an meinem Küchentisch sitze und im Hintergrund mein alltägliches Leben regulär läuft, da bin ich mehr in mir selbst „drin“, als wenn ich in einem fremden Raum – und dazu als Muslimin etwa in einer christlichen Einrichtung mit entsprechender christlicher Symbolik – anwesend wäre. Da wäre die kollektive Begegnung zwar stärker im Vordergrund und die zwischenmenschlichen Beziehungen wären von höherem Niveau als im virtuellen Raum. Allerdings hätte ich mich persönlich in diesem Setting automatisch etwas mehr zurückgezogen als wenn ich an meinem Küchentisch sitze. Ich glaube, es war deshalb für mich als Muslimin – und vor allem als die einzige Muslimin in der Gruppe – ein positiver Zufall gewesen, dass ich meine ersten Erfahrungen mit Bibliodrama online gemacht habe. Wunderbare Erlebnisse, die ich an meinem Küchentisch noch heute nachspüren kann.



**Maria Muscan, Constanța<sup>2</sup>**

Mein erster Kontakt mit dem Bibliodrama war am Nachmittag des 29. November 2020 unter Begleitung von Beata Chrudzimska und Csaba Nemeth. Ich konnte mir zunächst nur vage vorstellen, was Bibliodrama ist und welchen Einfluss es auf mein Leben haben würde. An dem regnerischen Novembernachmittag wurde mir klar, dass Bibliodrama einen Prozess fortsetzte, der schon vor vielen Jahren unbemerkt begonnen hatte, als ich vor 18 Jahren einen religiösen Wendepunkt erlebte. Wieso Wendepunkt? Dieser Umstand kann dadurch erklärt werden, dass ich aus einem kommunistischen Land kommend keine religiöse Erziehung genossen hatte und ich spürte, dass mein geistiges Dasein unvollständig war. Langsam begann ich mich danach in theologische Texte hineinzulesen, den Gottesdienst zu besuchen, Wohltätigkeitsarbeit zu leisten. Ich hatte damals vor 18 Jahren eine Mentorin kennengelernt, die mich äußerst stark geprägt hatte und derer ich sehr häufig gedachte. Wie es im Leben so oft passiert, habe ich den direkten Kontakt zu ihr verloren. Je länger Zeit aber verging, desto öfter musste ich an sie denken und verspürte den großen Wunsch, sie wiederzusehen. Ich habe sie dann als Bibliodramaautorin wiedergefunden und habe mich auch sofort für ein Seminar angemeldet. Im Spätnovember des vergangenen Jahres sollte ich dann erneut feststellen, dass ich einen Weg ging, wo mir andere zur Seite standen. Während der wenigen Stunden des Online-Seminars hatte ich zu den anderen Teilnehmenden eine so intensive Kommunikation, obwohl ich sie überhaupt nicht kannte und unser Englisch manchmal eher holprig war. Die prägendste Bibliodrama-Erfahrung war aber das Erschließen eines Textes in der Gruppe. Die Methode der kooperativen Fragestellung ohne Erwartung einer Antwort hat es bewirkt, dass ich viel tiefere Textstrukturen und -inhalte wahrnehmen konnte. Es eröffnete sich mir dadurch eine kostbare Lebensweisheit: Fragen sind nicht dazu da, um Antworten zu generieren. Die gibt es ja sowieso in den meisten Fällen nicht. Fragen sind dazu da, um gestellt zu werden. Dieser Vorgang allein ermöglicht den Zugang zu Verstehenswelten. Für mich war das erste Bibliodrama-Seminar Augenöffnend und motivierend. Es hat mir Ausgeglichenheit und Lebensfreude geschenkt, aber am wichtigsten: Hoffnung. Ich freue mich sehr, dass ich bald an einem neuen Seminar teilnehmen werde und erwarte es mit wachsendem Interesse.

<sup>2</sup> Maria-Elena Muscan, Dr. hat im Jahr 2008 an der Universität Bukarest promoviert und arbeitet als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Philologischen Fakultät der Ovidius Universität in Constanța (Rumänien). Andere Lehr- und Forschungsschwerpunkte befassen sich mit virtuellen Unterrichts Konzepten von Universitätsveranstaltungen, mit Übersetzung als kulturellem Transfer und mit der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Sie ist seit 15 Jahren auch Mitarbeiterin des Goethe-Instituts Bukarest, wo sie als Fortbildnerin für Deutsch als Fremdsprache und für das Ausbildungsprogramm Deutsch Lehren Lernen tätig ist. muscan.maria.elena@univ-ovidius.ro.



**Sr. Justanti, OSU<sup>3</sup>**

I am so happy to join your workshop. I'm so glad to meet everyone in the class. I feel touched by the room meeting. I can be able to learn Bibliodrama with person of other religion. It's surprising that I could be there to listen personal experiences from various parts of the world. I hope it can be grace for me and I can share to other people or to brother/sister in Indonesia.

**Hilde Vanneste, Belgium**

I followed an Online-Bibliodrama around hope. We were given homework beforehand in order to introduce ourselves and we were also invited to find a photo that reflected hope for us. That was very helpful for me because I could empathize and prepare for the session. What I experienced was very nice - our whole body was used. Because of the different work's forms: body work, portraying, articulating, working through images, hope became much more concrete and true. I thank those who prepared it and everyone who participated.



Waiting for the sun to rise is always another way to see the light. I chose this photo because for me it also expresses something of the hope, light will always conquer. In these days I am often on my way to work when the sun comes up, it is also sometimes so beautiful that it makes me quiet and grateful. I hope that by my way of taking care I may also give some light here in Belgium with the hottest week, where solidarity is committed. I also made an Advent wreath because Advent is about waiting and seeing more and more light grow while nature is getting darker. I love the contrast. God is always surprising and calling me to sometimes be unruly in order to give more light and life.

Waiting for the sun to rise is always another way to see the light. I chose this photo because for me it also expresses something of the hope, light will always conquer. In these days I am often on my way to work when the sun comes up, it is also sometimes so beautiful that it makes me quiet and grateful. I hope that by my way of taking care I may also give some light here in Belgium with the hottest week, where solidarity is committed. I also made an Advent wreath because Advent is about waiting and seeing more and more light grow while nature is getting darker. I love the contrast. God is always surprising and calling me to sometimes be unruly in order to give more light and life.

**Marie-Christine Verschuere, Belgium**

To my point of view, you should continue with this format! It really has potential as so many people are in need of this (religious themes). In Belgium for example churches have already been closed for months and we can only see the Mass on the internet, filmed by a camera and one priest just in front (mass). This is something easy: one simply has to put on computer and you are connected with people from abroad who are interested in the same (having a conversation about religion).

<sup>3</sup> My name is Sr. Justanti Rerawati, OSU and I am a nun in the Ursuline Order of the Roman Union who works in the city of Sentani, Papua Province, Eastern Indonesia. The apostolic task entrusted to me are pastoral such as guiding retreats / recollections (all categories: children, youth, adults, teachers / lecturers, etc.), faith formation or community catechesis, school pastoral, religion teacher and the like. I personally started practicing and developing Bibliodrama as a method of retreat / recollection as well as pastoral care for people after I experienced for myself that Bibliodrama was very effective too for the pastoral care that I did.